

Chronik

Mitglieder des Rates und der Kirchenkonferenz der EKD trafen sich am 1. Dezember mit einer Delegation des ÖRK zu einer Aussprache über das ökumenische Programm zur Bekämpfung des Rassismus. Seitens des ÖRK nahmen teil: Generalsekretär Dr. Eugene C. Blake, Rev. Philip Potter, Frank Northam, Dr. Baldwin Sjollem, Dr. Lukas Vischer, Canon Burgess Carr, Dr. Ernest Payne, einer der Präsidenten des ÖRK, Samuel Amissah, Generalsekretär der Gesamtafrikanischen Kirchenkonferenz, und Prof. Nathan Shamuyarira, Sekretär der Befreiungsbewegung Zimbabwe African National Union. Vom Rat und Kirchenkonferenz der EKD waren vertreten: Landesbischof D. Dietzfelbinger, Präses Prof. Dr. Raiser, Prof. D. Niesel, Frau Dr. Scharffenorth, Bischof D. Petersen, Bischof D. Scharf, Präses i. R. D. Wilm, Präses D. Thimme, Vizepräsident D. Weeber, Bischof D. Wölber, Vizepräsident Füllkrug, Bischof D. Hübner, Vizepräsident H.-Ph. Meyer sowie sechs Vertreter der Dienststellen. Das Gespräch diente einer ersten Klärung der Standpunkte und soll im Februar 1971 fortgesetzt werden.

Der Britische Kirchenrat hat sich mit 59 gegen 6 Stimmen bei 5 Enthaltungen hinter das Programm des ÖRK zur Bekämpfung des Rassismus gestellt.

Die neue „Rassen-Kommission“ des Bochumer Sozialwissenschaftlichen Instituts der EKD konstituierte sich am 11. September. Die Kommission, die zugleich eine Untergruppe der EKD-Kammer für den kirchlichen Entwicklungsdienst ist, soll sich kritisch mit entwicklungspolitisch relevanten rassistischen Vorurteilen und mit Fragen der ausländischen Arbeitnehmer befassen. Leiter ist Dr. Klaus-Martin Beckmann.

Zur Dokumentation über die Rassismus-

mus-Debatte in den deutschen Kirchen wie in der Ökumene siehe unter „Zeitschriftenschau“.

Die Konferenz der Sekretäre der konfessionellen Weltbünde hat auf ihrer Jahrestagung Ende November in Genf einen Ausschuß für Fragen der Religionsfreiheit eingesetzt. Außerdem standen Fragen von „Glauben und Kirchenverfassung“ sowie die mögliche Beteiligung der konfessionellen Weltbundkonferenz an der Vorbereitung künftiger Vollversammlungen des ÖRK zur Debatte. Zum Vorsitzenden der Konferenz wurde der Generalsekretär des Lutherischen Weltbundes, Dr. André Appel, gewählt.

Auf einer ökumenischen Studientagung über die Ordination der Frau vom 21.–26. September in Cartigny bei Genf wurde festgestellt, daß sich bisher 70 Kirchen in allen Teilen der Welt für die vorbehaltlose Zulassung der Frau zum Pfarramt entschieden haben.

Die Gespräche zwischen Vertretern des Ökumenischen Rates der Kirchen und den Siebenten = Tags = Adventisten wurden vom 23. bis 25. November fortgesetzt. Im Mittelpunkt standen Fragen der Offenbarung in der Inspiration.

Das erste offizielle Lehrgespräch zwischen Lutheranern und Anglikanern auf Weltebene fand vom 7.–11. September unter dem Thema „Autorität und Freiheit“ in Oxford statt.

Vom 9.–19. September hielt das Institut des Lutherischen Weltbundes für ökumenische Forschung in Straßburg ein Seminar über das Thema „Gott und Gottesdienst“ ab, an dem 90 Teilnehmer aus 24 Ländern und 8 Konfessionen mitarbeiteten.

Die vom Lutherischen Weltbund für die Zeit vom 21.–26. September nach Sibiu (Rumänien) einberufene Konferenz der europäischen Minderheitskirchen führte unter dem Thema „Gemeinde und Pfarrer in der mündigen Welt“ über hundert Delegierte aus zwanzig Ländern zusammen. Im Anschluß daran wurde die Aufnahme theologischer Gespräche zwischen orthodoxen und lutherischen Theologen in Rumänien vereinbart, die das Thema „Einheit der Kirche in der Verschiedenheit der Kirchen“ behandeln soll. Auch die Reformierten sollen zu diesem Lehrgespräch hinzugezogen werden, ebenso wollen die Orthodoxen, Lutheraner und Reformierten künftig die Weltgebetswoche für die christliche Einheit gemeinsam vorbereiten.

In Lahore wurde im November die durch den Zusammenschluß der Methodistenkirche Pakistans, der Vereinigten (presbyterianischen und kongregationalistischen) Kirche Pakistans und der anglikanischen Diözese von Karachi, Lahore und Dacca entstandene Kirche Pakistans offiziell konstituiert.

Pastoren und Prediger protestantischer, katholischer und orthodoxer Konfession haben kürzlich in Lyon Fernkurse für eine ökumenische Schulung eingerichtet. Das Sekretariat für „Interkonfessionelle ökumenische Schulung“ wird von Pater René Beaupère und Pastor Alain Blancy geleitet.

Eine zwölköpfige Delegation der Kirchen in der DDR folgte im November einer Einladung des Britischen

Kirchenrats zu einem 14tägigen Besuch der Kirchen Großbritanniens.

Auch die Freikirchen in der DDR haben in den letzten 20 Jahren einen erheblichen Mitgliederschwund zu verzeichnen. Die Mitgliederzahl des baptistischen „Bundes Evangelisch=Freikirchlicher Gemeinden in der DDR“ ist von 1952 bis 1969 um 30 Prozent gesunken: von 35 140 auf 24 593. Der „Bund Freier evangelischer Gemeinden in der DDR“ zählt insgesamt nur noch 1 215 Mitglieder in 23 Ortsgemeinden.

Eine ökumenische Delegation aus Polen, die im November unter Leitung des reformierten Bischofs und Vorsitzenden des Ökumenischen Rates in Polen, Dr. Jan Niewieczeral (Warschau), die Bundesrepublik besuchte, führte auch Gespräche mit dem Ratsvorsitzenden, Landesbischof D. Dietzfelbinger, und dem Präses der EKD-Synode, Prof. Dr. Raiser, wobei von den Gästen die Bedeutung der EKD-Ostdenkschrift als einer ersten Brücke der Verständigung unterstrichen wurde.

Das kürzlich von Bundespräsident Heinemann auf Vorschlag des Bundesministers für wirtschaftliche Zusammenarbeit, Eppeler, gebildete „Deutsche Forum für Entwicklungspolitik“ soll die Öffentlichkeit für die Sache der Entwicklungshilfe gewinnen sowie Vorschläge zur Entwicklungspolitik ausarbeiten. Präses D. Thimme, Vorsitzender des Abteilungsausschusses für Zwischenkirchliche Hilfe, Flüchtlings- und Weltdienst des ÖRK, gehört zu den Mitgliedern dieses Forums, zum Geschäftsführer wurde Dr. Klaus Lefringhausen berufen.